

Leipziger Volkszeitung, Leipzig vom 11.01.2018, Seite 10 / _Szene_ Leipzig

Ohne Musik, aber mit Melodie

"Uns hat's heute sehr gut gefallen", ruft das Moderatorduo Mariann Gaborfi und Jan Lindner nach gut zweieinhalb Stunden in die Mikrofone. "Uns auch", schallt aus dem Publikum zurück. Vorgegangen war die 23. Ausgabe der semi-offenen Lesebühne Pinzette vs. Kneifzange. Semi-offen, weil im ersten Abschnitt des Abends geladene Gäste zu Wort kommen und nach der Pause diejenigen, die sich um einen Auftritt beworben haben.

Der Dienstagabend im Keller des Beyerhauses beginnt mit Johannes Bundemann und einem Missverständnis. Im Kurzinterview gesteht der Theatermann und Hörspielmacher ein Scheitern am Cello ein, nach sieben Jahren Üben sei er einfach nicht mehr weitergekommen. Gaborfi und Lindner hören "Shadow" und vermuten ein Drama an Computer, Gameboy oder Playstation mit einem ihnen unbekanntem Spiel. Die Sache wird geklärt und der eigentliche Vortrag beginnt. Bundemann setzt zu einer Kritik der übermäßigen Smartphone- und Social-Media-Nutzung an, unterbricht sich dabei regelmäßig mit Selbstironie und Es-tut-mir-leid-Bekundungen, bleibt aber beim Thema, zu dem er eigenen Worten zufolge nichts Neues beitragen kann. Eigenartig, wo er doch noch Sekunden zuvor von sich gesagt hat: "Hauptsächlich möchte ich gern Geschichten erzählen."

Auch Hannah Geheimsein aus Halle beziehungsweise Köln referiert eher, als dass sie erzählt. Ihren "unverblümt feministischen Text" holt sie aus einem Kartoffelkochbuch, um dann laut und böse gegen "sexistische Kackscheiße" zu werden. Ist das ein Leitartikel, ein Kommentar, ein Essay?

Auf jeden Fall nicht lustig gemeint und keine Anekdote, wie beim dritten und letzten Gast vor der Pause, dem Song-und-Slam-Poeten David Weber. Ursprünglich hat der mit "Hol die Wäsche rein, Ramon" einen großen Hit landen wollen, glaubt aber nicht mehr daran, weshalb sein lyrisches Ich nun einen Pfannkuchen auf dem Kopf trägt und sich in peinliche Situationen bringt - auf der Hoteltoilette oder im Personalgespräch. Gaborfi, Weber und Lindner plaudern drumherum über die Zukunft des Poetry Slam. Flacht das Genre ab oder verändert es sich nur? Taugt es als Startrampe für eine Karriere in Kabarett oder Fernsehen?

Die zweite Runde holt "unerfahrene oder gestandene Freiwillige" auf die Bühne, zuerst Johannes Ruyters mit dem faszinierenden Einfall eines Ladens ohne Tür. Das Schaufenster reicht links und rechts bis zur Wand des Nachbarhauses, ausgestellt sind Socken. Warum? Was hat es damit auf sich? Der Beobachter, Teil einer kaputten Beziehung im gelblich-kranken Licht der Stadt, findet es leider nicht heraus. Vielleicht folgt eine Fortsetzung?

"Liebe ist die Lösung für jedes Problem", resümiert Jelena Gonswa-Gade ihre Erörterung, die sie von einer zu schreibenden Hausarbeit bis nach Hollywood geführt hat. Felix Reimann stellt fest, dass Gedichte "auch nur schöne Lügen" seien, während Vivien Wenzel über das Vergessen und ihr Spiegelbild nachdenkt. Tedduard schließlich bringt einen sehr angenehmen HipHop ins Beyerhaus-Gewölbe - ohne Musik, aber mit Melodie.

Schade, dass die Moderatoren diese fünf Auftretenden nicht wie die ersten drei in Gespräche verwickeln. Möglicherweise jedoch tauchen zum Beispiel Ruyters oder Tedduard demnächst im privilegierteren Teil der Veranstaltung auf.


Bert Hähne

Quelle:	Leipziger Volkszeitung, Leipzig vom 11.01.2018, Seite 10
ISSN:	0232 3222
Ressort:	_Szene_ Leipzig
Dokumentnummer:	doc6ydd60x24iu1bzllm5v

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://genios.genios.de/document/LVZ_034aa430105b0abbcd96cc5f612d232c40363886

Alle Rechte vorbehalten: (c) Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH